

der ruf j

gemeindezeitschrift
der evangelischen
pfarrgemeinde
jenbach

Nr. 2/Juni 2020



Wir haben Zeit für Sie

... und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Sollten Sie einen Besuch wünschen, zu Hause, im Krankenhaus, im Seniorenheim, nutzen Sie bitte die untenstehenden Kontaktdaten für eine kurze Nachricht.



Pfarrerin

Mag.ª Andrea Petritsch

Tel.: 0699 18877524

Mail: andrea.petritsch@inode.at

Büro

Frau Lia Sanner

Tel.: 05244 62448

Mail: jenbach@evang.at



Kurator

Dr. Dieter Fritz

Tel.: 0664 6256180

Mail: dieterfritz@aon.at

www.evangelisch-jenbach.at

IMPRESSUM

Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde

»Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.«

Bankverbindung Für Spenden etc.: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT38 2051 0003 0005 8740
Für Kirchenbeitrag: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT42 2051 0003 0005 8765

Redaktion Helmut Hiden, Andrea Petritsch, Renate Fritz, Stefan Schmalzl

Für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Jenbach
41. Jahrgang - erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Artikelabgabe für den nächsten RUF bis spätestens: 07.07.2020
e-Mail: ruf-redaktion@gmx.at

Layout/Gestaltung sj.design | www.sj-design.at | johannes@sj-design.at

Druck print24

Titelbild Pixabay, capri23auto



Inhalt

Seite	
4	Vorwort der Redaktion
5–6	Unser Glaube – ein vielstimmiges Konzert
7–17	Eindrücke aus der Corona-Zeit
18–19	Wort des Kurators
20–22	Erstaunlich gute Nachrichten
23	Unsere Urlaubsseelsorger*innen
24	Kinderseite
25	Buchempfehlung
26	»Ich bitte nicht um ein Wunder«
27	Wichtiger Hinweis zur Krankenhaus-Seelsorge
28–29	Einladungen – Informationen
30–32	Durstlöscher
33	Gruppen und Kreise
34–35	Geburtstage



Vorwort der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unsere Gemeindezeitschrift DER RUF versucht, aktuelle Informationen über unser Gemeindeleben, Berichte über Veranstaltungen, Ankündigungen und Einladungen, den Gottesdienstplan und anderes mehr für Sie bereitzustellen. Dazu ist es auch unser Ziel, ein aktuelles und lebendiges Bild unseres Gemeindelebens durch dieses Medium zu vermitteln.

Bei dieser Ausgabe des RUF mussten wir umdenken. In vielen Lebensbereichen ist inzwischen wieder ein »normaler« Alltag eingeleitet. Nicht so im Gemeindeleben.

Das, was eine christliche Gemeinschaft ausmacht, nämlich die gemeinsame Versammlung unter Gottes Wort, kann derzeit nur eingeschränkt stattfinden.

Ein Vorausschauen und Vorausplanen über mehrere Wochen und Monate ist derzeit nicht mög-

lich. Diesmal gibt es daher keine Berichte über gelungene Gemeindeveranstaltungen, ebenso ist die Rubrik »Einladungen und Veranstaltungen« sehr »übersichtlich«. Daher finden Sie die Termine und Hinweise auf Veranstaltungen speziell auf unserer Homepage www.evangelisch-jenbach.at, die ständig aktuell gehalten wird.

Dafür aber gibt es in dieser Ausgabe des RUF einen bunten Strauß an persönlichen Berichten aus unserer Gemeinde. Eindrücke, Gedanken, Bilder vermitteln, wie es »den anderen« in dieser besonderen Zeit ergangen ist.

Wir freuen uns auch über Ihre Kommentare und Rückmeldungen. Bitte schreiben Sie an: ruf-redaktion@gmx.at

Bleiben Sie behütet !

Ihr RUF-Team



Unser Glaube – ein vielstimmiges Konzert

Wir sind mitten in Corona-Zeiten. Gottesdienste waren abgesagt. Aber Kirche ist nicht stumm. Unsere christliche Botschaft wird weitergegeben in einer Fülle an Angeboten: Nicht nur Radio, Fernsehsender und Zeitungen, auch sämtliche Internetmöglichkeiten werden zur Verkündigung genützt. Auch ich fühle mich bemüßigt, vermehrt zu schreiben, zu telefonieren, Gedanken zu teilen, Impulse aufzunehmen und meine Predigtgedanken online zu stellen.

Auf einmal hat die öffentliche Verkündigung keine Grenzen. Das stimmt so natürlich nicht. Die Möglichkeiten gab es auch vorher, aber diese **Vielfalt** wird mir jetzt erst richtig bewusst.

Ich komme ins Nachdenken.

Wie ist das mit unserem Glauben? Mir kommt es vor wie **ein** Thema in **vielen** Variationen?

Wir reden **vielstimmig** von der **einen** großen Wahrheit?

Christen seit den Anfängen haben das Bestreben, von dem zu reden, was sie bewegt, von Gott, vom Glauben, von der Wahrheit.

Dahinter steht das Vertrauen, dass es möglich ist, sich anderen mitzuteilen und dass wir so auch zu gemeinsamen Erfahrungen kommen, auch wenn unsere Rede die Größe Gottes nie ganz wird fassen können.





Vielleicht hat genau deshalb die erste Christenheit die Geschichte Jesu und seine Botschaft in vier verschiedenen Evangelien, also aus verschiedenen Blickwinkeln bzw. mit verschiedenen Schwerpunkten überliefert. Und sie hat auch in den weiteren Schriften des Neuen Testaments verschiedene Zeugen in verschiedenen Situationen zu Wort kommen lassen. Es muss ihr also bewusst gewesen sein, dass das, was die Fülle Gottes und den Reichtum des Glaubens ausmacht, immer wieder neu, in **vielen Stimmen**, in immer wieder neuen Anläufen und Bildern buchstabiert werden muss.

Spätere Generationen haben dann entschieden: Wir versuchen die Fülle zu einen. So haben die ersten Konzilien, die Versammlungen aus Christen verschiedener Länder, Sprachen und Frömmigkeitsstile, Glaubensbekenntnisse formuliert. Wir sprechen sie heute noch im Gottesdienst. Diese zeigen den Wunsch nach einer gemeinsamen Basis, sozusagen nach **Einstimmigkeit**, auf die sich alle in ihrer Verschiedenheit beziehen können.

Aber wenn wir genau hinschauen, dann sind diese christlichen Bekennt-

nisse doch auch **mehrstimmig**: Sie bekennen den einen Gott, aber in *drei* Anläufen, in *drei* Strophen, in *drei* Gestalten: Gott, den Schöpfer der Welt; Gott, den Menschgewordenen in Jesus Christus und Gott, die Geisteskraft. Wir bekennen trinitarisch d.h. *dreifaltig* oder *dreieinig*: Wir Christen glauben an den **einen** Gott, der zu uns und unserer Welt in Beziehung steht und dem wir uns anvertrauen dürfen. Aber wir Christen glauben zugleich auch an den *dreifaltigen* Gott, der immer wieder neu und anders nahe ist.

Vielleicht ist dies deshalb so, weil der Respekt vor dem Geheimnis Gottes am ehesten dadurch gewahrt wird, dass wir darauf verzichten, von Gott nur in **einem** Gedanken zu reden.

Alle Rede von Gott ist eben wie ein Konzert mit unterschiedlichen Instrumenten und Stimmen. **Vielstimmig** ertönt der große Klang.

Wir alle sind ein Teil davon. Pfingsten und die Trinitatiszeit erinnern daran. Das ist mir in diesen Zeiten wieder bewusst geworden.

Eure Pfarrerin Andrea Petritsch

Eindrücke aus der Coronazeit

»So etwas haben wir noch nie erlebt!« – Die meisten von uns werden sich wohl diesem oft gehörten Ausspruch anschließen können. Eine Pandemie, die die ganze Welt betrifft und unser Leben massiv beeinflusst, das kennt wahrscheinlich niemand (mehr) von uns. Die allermeisten von uns mussten sich mit der neuen Situation erst langsam abfinden.

Wir haben einige Gemeindemitglieder, Familien, Paare, Alleinstehende, und Konfis gebeten, ihre Eindrücke und Erlebnisse aus dieser Zeit mitzuteilen.

Im Office und im Home-Office – Lia Sanner



Das Büro unserer Kirche war 6 Wochen im Homeoffice, oben im Dachgeschoss in unserem alten Bauernhaus. Atmosphäre hat es auf jeden Fall gehabt und es war ein Familienoffice. Gemeinsam mit meiner Toch-

ter haben wir im gleichen Büro für verschiedene »Firmen« gearbeitet. Mal was anderes. 😊



Die Pfarrerin hat jeden Tag angerufen und wir haben die Bürotätigkeiten gemeinsam gemacht. Trotzdem haben wir uns vermisst und waren beide froh, als wir mit Mund-Nasen-Maske wieder gemeinsam im Büro waren. Natürlich mit genügend Abstand.

Österliche »Corona-Zeit« bei Familie Loske, Jenbach

Wir haben viel gebastelt und Freunde damit beschenkt. Wir haben sie vor die Türen gestellt und die Kinder videotelefonierten ganz viel mit ihren Freunden und der Familie. Uns geht es gut und zum Glück ist uns nicht langweilig geworden. Die Kinder freuten sich sehr aufs Osterfest.

Inspiziert vom Kinderbuch »Kasimir backt« haben wir selbst gebacken, tägliche Spaziergänge im Gemeindegebiet unternommen und um 18:00 Uhr gab es das tägliche Balkonkonzert.



Das war unsere »Corona-Zeit«. Zumindest unsere Freizeit. Denn 2x Homeoffice, 1x Schulaufgabenbetreuung, 1x Kindergartenbetreuung und dann einen abwechslungsreichen Alltag auf die Beine zu stellen ist eine ziemliche Herausforderung...!



Wir freuen uns auf ein Stück mehr Normalität und auf ein Wiedersehen 😊

Unsere Zeit in der Quarantäne – Familie Kilian, Schwaz



Nach fast 4 Wochen Quarantäne zurückzublicken, was haben wir erlebt? Was hat sich verändert? Was haben wir daraus gelernt?

Wir haben sehr viel über unterschiedliche Tools wie WhatsApp, Zoom, MS-Teams uvm. fast täglich im engen Kreis der Familie kommuniziert. Wir haben viel gespielt, gemeinsam gekocht und jeder für sich gearbeitet. Mit »Home Office & Schooling« sind die Tage bis nach

Ostern eigentlich sehr schnell vergangen. Auf jeden Fall sind wir eng verbunden geblieben, haben uns ausgetauscht, den Tag reflektiert und so unsere Familie zusammengehalten. Zu Ostern haben wir uns noch die beiden Video-Gottesdienste unserer Gemeinde angesehen. 😊

Wir sind froh, wenn wir wieder frei wählen können, wie und in welcher Form wir kommunizieren. Unserer Umwelt hat die Krise gutgetan, wirtschaftlich eine Katastrophe, aber wenn wir alle daraus lernen und dies in Zukunft auch länger anwenden, dann hat diese Krise, neben den ganzen Problemen, sicher etwas Positives hinterlassen.

Ein besonderer Geburtstag – Elfriede Judmaier, Kolsassberg



Elfriede Judmaier feierte ihren 80. Geburtstag nicht wie eigentlich geplant im großen Familienkreis

rund um eine festliche Geburtstags-tafel, sondern im Garten.

Die Familienmitglieder hatten jeweils einen extra Tisch und saßen weit getrennt voneinander. Aber es war doch schön, einander zu sehen. Man hält zwar den Sicherheitsabstand, aber feiert doch zusammen.

Ruhe im Hotel – Elisabeth Gredler

Dunkel ist es, kalt und leer, dieses große Haus – nicht irgendein Haus, sondern das Hotel, in dem ich seit mehr als 30 Jahren arbeite und welches seit vielen Jahrzehnten jeden Tag offen ist für bis zu 400 Gäste. Unvorstellbar und unreal war für mich die Vorstellung, dass ab dem 15. März kein Gast mehr zur Türe hereinkommen sollte. Aber es ist geschehen. Kein Gast mehr, das Personal innerhalb von 2 Tagen abgerechnet, Unmengen von Lebensmitteln noch bestmöglich verarbeitet und konserviert. Und 5 Tage später habe ich einen langen Urlaub angetreten.



Hell ist es für mich persönlich geworden. Seit vielen Jahren wünsche ich mir, über längere Zeit ausruhen zu dürfen, eine Jahreszeit wieder einmal ganz bewusst zu erleben. Ich genieße Zeit zu Hause, Zeit in der wunderbar aufblühenden Natur. Und trotz Corona habe ich eine ganz intensive Osterzeit erlebt, ohne große Osterdeko, ohne Ostereier, aber im Gedenken daran, was vor 2000 Jahren in Jerusalem geschehen ist. Beeindruckende virtuelle und TV-Gottesdienste haben das ihre dazu beigetragen.

Ich bin dankbar und weiß, dass es gar nicht selbstverständlich ist, diese Wochen trotz der Pandemie so genießen zu dürfen - Gott sei Dank ohne Sorgen um meine Lieben und ohne Angst um meinen Arbeitsplatz. Gut gestärkt und optimistisch hoffe ich jetzt, bald wieder in einem hellen, warmen, einladenden Haus arbeiten zu dürfen....

Gespräche am Fenster – Familie Pallhuber



Wer hätte gedacht, dass Quarantäne zu unserem Alltag gehören würde. Nach anfänglicher Ungewissheit, wie wir diese Zeit wohl schaffen würden, hat uns nun diese »Normalität« erreicht.

Das Coronavirus ist eine ernstzunehmende Krankheit.

Wir wollen gesund bleiben und so halten wir uns an alle Vorschriften, die uns auferlegt wurden. Wir bleiben zu Hause und wir fühlen uns wohl.

Wir haben viele kleine Beschäftigungen entdeckt, die wir oftmals auf die lange Bank gelegt haben.

Nun wird alles erledigt, wir haben ja Zeit. Wir haben uns an die momentane Einsamkeit gewöhnt. Sie bietet auch viele Vorteile, ist auch Zeit der Ruhe und der Alltagsstress ist ausgeblendet.

Das absolute Besuchsverbot der Familie schmerzt. Die Freude ist groß, wenn unsere Söhne unter dem Fenster stehen, unsere Einkäufe erledigen und wir uns ein bisschen unterhalten können.

Unsere Enkel sehen wir dank der Video-Technik. Ein kleines Gespräch mit Freunden unter unserem Fenster macht uns Freude und wir sind dankbar dafür.

Wir hoffen, dass wir die Coronazeit in Zufriedenheit meistern und freuen uns, wenn dann unser Alltag wieder verändert sein wird.

Eindrücke unserer Konfis

Justin

Ich finde es sehr bedrückend, wenn ich beim Fenster hinausschaue und



Ich darf inzwischen wenigstens raus an die frische Luft. Auch das Lernen fällt mir nicht immer leicht. Das ganze Thema mit dem Corona Virus ist hoffentlich bald wieder vorbei, damit ich und alle anderen wieder »normal« leben können.

Panna



Uns geht es gut. Gott sei Dank sind wir gesund. Meine Tage in der Quarantäne verlaufen langsam. Wie man

in diesem Bild sehen kann, lerne ich fast den ganzen Tag. In der restlichen Zeit gehen wir spazieren, weil wir etwas frische Luft brauchen. So verlaufen alle meine Tage seit 6 Wochen.

Ich hoffe, dass bald alles wieder normal ist und wir uns wiedersehen können.

Clara

Ich habe viel für die Schule zu tun 📚, wenn ich mal Zeit habe, gehe ich draußen Radfahren oder Spazieren ☀️



Johanna

Bei mir ist es so, dass ich sehr viel Hausübung bekomme und ich fast den ganzen Tag daran sitze, um diese zu erledigen. Außerdem konnte ich nichts mit meinen Freunden unternehmen, was mich sehr traurig macht. Deswegen freue ich mich schon sehr darauf, sie wieder zu sehen, wenn die Normalität wieder

eingekehrt ist. Ich freue mich schon auf unser nächstes Konfi-Treffen und unseren mehrtägigen Ausflug.



Lea



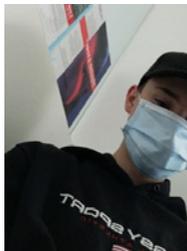
Mir geht es gut, jedoch vermisse ich meine Freunde sehr 😞 .

Meistens mache ich etwas für die Schule, beschäftige mich mit Musik oder telefoniere mit meinen Freunden.

Luca

Mir gehts gut, is ganz ok in der Quarantäne.

Ich freu mich, wenn Konfi wieder los geht!



Lucas



Meine Gedanken zu dieser Zeit:

Mir fehlt die Schule, und ich versteh nicht alles was in dieser Zeit geschieht.

Es ist schön, jeden Tag länger zu schlafen als normal. Es sind jetzt leider ein paar mehr Hausübungen als sonst, wir haben aber auch mehr Zeit, um diese zu erledigen.

Melina

Mir geht es zur Zeit ganz gut, ich persönlich möchte die Konfirmation lieber heuer im Herbst als im nächsten Jahr haben.

Jakob



Ich hab meine Zeit zu Hause vor allem im Bett oder in meinem Zimmer verbracht. Manchmal war es angenehm den halben Tag im Bett

herum zu »knoten«, manchmal fühlte ich mich wie in einem Käfig.

Normalerweise bin ich bei schönem Wetter immer mit Freunden mit dem Rad unterwegs. Durch die Ausgangssperre war das nicht möglich. Das frustrierte mich immer mehr und ich verbrachte immer mehr Zeit in meinem Bett.

Es ist höchste Zeit, dass sich das Leben wieder normalisiert und mein Alltag wieder einen geregelten Ablauf bekommt. Dann bekomme ich sicher wieder meine gute Stimmung zurück.

Zeit zum Nachdenken – Inge und Horst Wessiak



Anfang März waren wir mit der Familie unseres Sohnes Meinhardt in Galtür auf Urlaub.

Als wir von der COVID-19 Ausbreitung erfuhren, konnten wir am 12. März noch abreisen, bevor über das ganze Paznauntal die Quarantäne verhängt wurde. Wir hatten **Gott sei Dank** Glück und kamen noch gut heim!

Es folgten zwei verpflichtende Wochen Selbstisolation und wir erfuhren in dieser Zeit vielfältige Hilfe, z.B. haben ganz spontan die erwachsenen Kinder unserer Nachbarn für uns eingekauft. Dass sich jetzt aber auch sonst überall junge Leute in vielen Bereichen bereitgefunden haben mitzuhelfen, wo es Hilfe braucht, dass ehemalige Milizsoldaten und Zivildienstler wieder einrücken und Dienst für unser Land machen, ist nicht selbstverständlich. Wir haben in dieser Zeit erlebt, dass es Nachbarschaftshilfe und Hilfe auch in der jungen Generation in Krisenzeiten **Gott sei Dank** gibt!

Wir sind privilegiert, weil wir in Pension sind und uns nicht um den Arbeitsplatz oder den eigenen Betrieb sorgen müssen. **Gott sei Dank** haben wir unser Auskommen und müssen nicht um unseren Lebensunterhalt bangen!

Wir hatten jetzt Zeit für alles Mögliche, keine Termine und Verpflichtungen. Wir haben uns trotz Ausgangsbeschränkungen nicht eingesperrt

gefühlt und haben die viele Zeit miteinander genossen. Inge meinte: »So fein und ruhig und ohne Hektik hatten wir es in den 49 Jahren unserer Ehe noch nie«. Das durften wir **Gott sei Dank** in diesen Wochen erleben! Auch sind wir privilegiert, weil in unserer Großfamilie **Gott sei Dank** niemand angesteckt wurde.

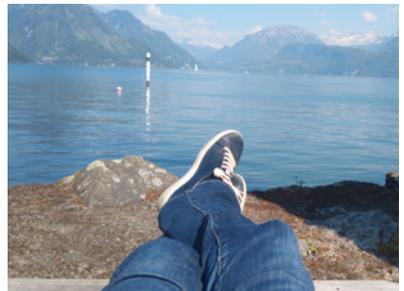
Wir haben Zeit gehabt, die Kontakte mit Freunden und Bekannten am Telefon aufrechtzuerhalten und über vieles nachzudenken: »Lernen wir etwas aus dieser Krise, sind wir bereit uns künftig etwas zu beschränken, sind Globalisierung, Minimierung der Arbeitskosten der richtige Weg oder muss hier nicht ein Umdenken kommen?«

Möge es uns *allen gemeinsam* gelingen mit **Gottes Hilfe** auch diese Zeit zu überstehen und den richtigen Weg aus der Krise und in die Zeit nach COVID-19 zu finden!

Spaziergang – Doris Hiden

Was tun mit so viel Zeit? Unter uns: Schon nach 3 mal Ausschlafen stellt sich bei mir eine Art Schlummermodus ein. Dennoch finde ich, dieser unverhoffte »Zwangsurlaub« hat durchaus sein Gutes. Also: Schuhe an, raus an die frische Luft und mal schauen, wo es mich hin verschlägt.

Ich lasse die Gedanken schweifen. »Ach Gott, mir ist langweilig - jeder Tag ist gleich.« Vor mir liegt ein Pfad, der mir noch nie aufgefallen ist. »Warum mal nicht Neues ausprobieren?« Schon nach wenigen Schritten frage ich mich, warum ich diesen Weg mit seiner traumhaften Aussicht in all den Jahren erst jetzt bemerkt habe. Ich spaziere weiter. »Schön ist es hier Gott...aber es wäre noch netter, nicht alleine zu spazieren.« Doch sehr oft ergibt sich ein Gespräch »über den Gartenzaun«, denn anders als sonst ist jetzt Zeit dafür. Und selbst wenn ich niemanden treffe, »finde« ich sonst allerlei: Ein Beet strahlend roter Tulpen, eine freie Sitzbank am See, Nachbars Katze... Ich biege um die Ecke und grüße die 5 Leute, die sich zur »Nachbarschaftspflege« mit Klappstühlen und Bier vor dem Haus versammelt haben. Man grüßt freudig zurück und ich habe das Gefühl, dass es anders ist als sonst: Trotz Abstand ist man sich auf einmal näher als vorher.



Als Lehrerin im Heimunterricht – Ulrike Demel (BRG Schwaz)



»Alles Gute in den Corona-Ferien!«, so haben sich manche SchülerInnen am 13. März von mir verabschiedet. Es hat nicht lange gedauert und alle Beteiligten haben gemerkt, dass »Ferien« für die Zeit der Schulschließung wohl kein passender Ausdruck ist.

Von heute auf morgen mussten wir alle unsere Arbeitsweise neu strukturieren und organisieren. Obwohl wir Lehrer den Einsatz von digitalen Medien gewohnt sind, war die erste Zeit des E-Learnings auch für mich nicht ganz einfach. Der Umgang mit den Lernplattformen war weder mir noch den SchülerInnen vertraut. Doch ich war positiv überrascht, wie schnell sich die Kommunikation einspielte. Aber diese Kommu-

nikation ist sehr zeitaufwändig. Der Überblick, wer schon seine Aufgaben abgegeben hat und wer noch nicht, wird durch die unterschiedlichen Kommunikationskanäle zusätzlich erschwert. Allerdings hat das Angebot an digitalen Unterrichtsmaterialien im Netz in den letzten Wochen stark zugenommen, und vieles davon werde ich auch in Zukunft nutzen.

Ich bin sicher, dass auch die Kinder in dieser Phase neue Fähigkeiten entwickeln. Selbstorganisation, Eigenverantwortung und digitale Kompetenzen werden gefordert und gefördert. Davon werden SchülerInnen, LehrerInnen und die Eltern profitieren. Und vielleicht dient die Zeit, die die Eltern ihre Kinder zu Hause beim Lernen so intensiv unterstützen müssen, auch dazu, das Ansehen der LehrerInnen in der Gesellschaft zu verbessern!

Trotz all der digitalen Möglichkeiten – der persönliche Umgang mit den Kindern und Jugendlichen fehlt und damit der zentrale Bereich unseres Berufsbildes. Unterricht lebt vom Austausch mit SchülerInnen und KollegInnen. Distance-Learning ist auf Dauer einfach langweilig und deshalb hoffe ich, dass bald wieder Normalität einkehren kann!

Virus-Erklärung anschaulich – Familie Fritsch

Michael Fritsch erklärt in seinem Youtube-Kanal sehr anschaulich anhand eines Modells mit Cocktail-Tomaten, wie ein Virus funktioniert. Sie finden das Video unter »**Einfach nur Chemie**«: <https://www.youtube.com/watch?v=sNdl-t-Pxhb8>

Und zur erfolgreichen Bekämpfung werden die Stacheln des Virus anschließend einfach verspeist.



Zu Hause wegen Corona – Helga und Alois Ferrari



Als es anfang, konnten wir uns gar nicht vorstellen, was da auf uns zukommt. Aber bei uns hat sich gar nicht viel verändert. Erstaunt waren wir, als die Leute mit den Hamsterkäufen begannen, es sah so aus, als ob sie für andere Leute nichts mehr übriglassen wollten. Wir hatten es leichter, bei uns ist immer ein Vorrat vorhanden, und wir halten es 3-4 Wochen gut aus. Aber der Hamsterkauf hat sich gar nicht bezahlt gemacht, denn man konnte jeden Tag alles einkaufen, es gab fast alles, bis auf das, was die Leute aus purer Gier leer gekauft haben. Es war aber bald wieder aufgefüllt. Für uns war der Alltag nicht viel anders, eher feiner. In den Geschäften, aber auch beim Spazieren war man fast alleine. Aber je länger es ging, desto mehr

Leute waren wieder unterwegs. Aber die Möglichkeit zum Abstandhalten gab es immer. Zum Nachdenken kommt man erst so richtig, wenn nichts mehr selbstverständlich ist. Was wirklich fehlt, sind die Sonntage ohne Gottesdienst; es fehlt einfach etwas. Aber unser Herrgott vergisst uns nicht, auf den ist halt Verlass, wir müssen nur fest daran glauben. Abgehen tut auch die Zusammenkunft mit der Familie (Ostern). Nun sind wir in der 7. Woche. Bis es wieder, wenn überhaupt, so wird, wie es war, kann noch lange dauern. Aber bis es so weit ist, müssen wir uns daran gewöhnen. Wir hoffen und beten, dass es uns weiter so gut geht und wir mit dem zufrieden sind, was wir haben. Vieles ist anders, aber auch das andere kann gut sein.

Eine wunderbare Nachricht – Familie Koppensteiner



Nach einer Schwangerschaft mit Problemen und Komplikationen wird Daniel Koppensteiner am 14. Februar in der 31. Schwangerschaftswoche mit 1650 g geboren. Er ist ein kleiner Kämpfer und darf am 1. April zur Freude seiner Eltern und Geschwister, Jessica und Nicole nach Hause. Es ist nicht leicht, Schule, Arbeit und den kleinen Kerl unter einen Hut zu bringen. Eine aufregende Zeit! 😊



Wort des Kurators

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Gemeinde!

Wenn Ihr diesen RUF in Händen haltet, haben wir bereits etwa 3 Monate »Ausnahmезustand« hinter uns. Vieles ist geschehen, was wir noch vor Kurzem nicht für möglich gehalten hätten – beinahe von einem Tag auf den nächsten wurde unser soziales Leben fast auf »Null« heruntergefahren. Dem einen oder anderen hat die verordnete Entschleunigung eher gut getan, wieder andere haben sehr darunter gelitten. Auch vieles, was wir in der Gemeinde geplant hatten, fiel den Corona-Verordnungen zum Opfer:

Das Konzert mit Klaus-André Eickhoff, die Lange Nacht der Kirchen,

alle Gottesdienste, Durstlöscher ... die Sitzung der Gemeindevertretung musste abgesagt werden, die Konfirmation verschoben, Haus- und Bibelkreise konnten nicht stattfinden.

Also nichts zu tun?

Ganz im Gegenteil: Alle gewohnten und bestens eingespielten Abläufe waren nicht mehr praktikabel, wir mussten uns weitgehend neu organisieren und das meiste war Neuland für uns. Dank der modernen Technik war es immerhin möglich, einen gewissen Minimalbetrieb aufrecht zu erhalten. Das Presbyterium beriet sich per Tele-Konferenz, unsere Sekretärin arbeitete im Home-Office, Pfarrerin Andrea »besuchte«

viele Gemeindemitglieder mittels Telefonaten, Gottesdienste und Andachten sind seitdem über die Homepage ansehbar oder anhörbar. Für alle, die mit dem Internet vertraut sind, wurde unsere Homepage zum zentralen Kommunikationsmedium, nicht zuletzt auch deswegen, weil es die einzige Möglichkeit war, auf geänderte Regeln zeitgerecht zu reagieren. Auch E-Mails trugen ihren Teil dazu bei, miteinander in Kontakt zu bleiben, und nicht zuletzt haben wir auch den älteren Gemeindemitgliedern, die keinen PC haben, einen guten altmodischen Brief geschickt.

Einiges davon hat sich inzwischen wirklich gut bewährt und wird wohl auch in Zukunft zum Einsatz kommen. Was wir aber mit Sicherheit alle vermisst haben, sind unsere persönlichen Kontakte, und wir hoffen sehr, sie bald wieder in gewohnter Weise aufnehmen zu können, selbstverständlich unter Einhaltung der jeweils geltenden Regeln. Seit ca. 4 Wochen sind ja Gottesdienste wieder erlaubt, allerdings unter strengen Auflagen, so dass die Besucherzahl sehr beschränkt ist – wir haben sogar darum gebeten, sich zum Gottesdienstbesuch anzumelden.

Nach wie vor ist es für uns sehr schwierig, längerfristig zu planen, vieles wird davon abhängen, wie sich die Infektionszahlen entwickeln. Ich bitte Euch daher, alle Ankündigungen, Einladungen und Termine als vorläufig zu betrachten und im Zweifelsfall unsere Homepage zu Rate zu ziehen. Vielleicht sind einige Ankündigungen in dieser Rufausgabe schon wieder überholt.

Was uns im Presbyterium ebenfalls beschäftigt, ist die finanzielle Lage unserer Gemeinde, die nicht gerade rosig ist – der Ausfall der Kollekten seit März reißt ein tiefes Loch in unsere Kassa. So möchten wir Euch auch das ans Herz legen, soweit es eben möglich ist. Wir sind für jede Spende dankbar.

Schließen möchte ich mit einem Vers aus Psalm 46: *Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.*

Im Vertrauen auf Ihn und mit Seiner Hilfe werden wir auch diese Krise überwinden.

Mit herzlichen Grüßen, Gott behüte Euch!

Euer Kurator Dieter Fritz.

Schlechte Nachrichten begleiten uns täglich, gerade in dieser Krisenzeit. Hier sollen wieder einige gute Nachrichten weiterberichtet werden. Zum Nachdenken und Nach-Danken.

Ganz generell wird der Wert von Arbeit gerade gründlich auf den Kopf gestellt. In Gesellschaften am Limit lernen wir aus eigener Erfahrung, dass genau die Berufe, die seit Dekaden finanziell benachteiligt sind, die Grundlage für menschliches Miteinander bilden. Pflege, Einzelhandel, Kinderbetreuung rücken in den Fokus. Rettungskräfte, Müllabfuhr und andere systemrelevante Berufe sichern unsere Grundbedürfnisse. Der Ruf nach gerechter Bezahlung dieser Berufe wird lauter und wird hoffentlich auch gehört.

Quelle: <https://nur-positive-nachrichten.de/positive-nachrichten/10-dinge-die-trotz-corona-jetzt-mut-machen>

Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht. Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen. Er behütet, die recht tun, und bewahrt den Weg seiner Getreuen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Frömmigkeit und jeden guten Weg

Spr. 2,6-9

Wer sich des Armen erbarmt,
der leiht dem HERRN, und
der wird ihm vergelten, was
er Gutes getan hat.

Spr.19,17

Durch die Corona-Krise entdecken viele Menschen ihre soziale Ader. Beim Roten Kreuz in Kufstein wurde jener Teil der Mitarbeiter, der einer Risikogruppe angehört, und daher den Dienst nicht mehr versehen konnte, durch ehrenamtliche Kräfte ersetzt. 45 Neuzugänge konnten bis Mitte April eingeschult werden

Quelle: TT vom 18.4.2020

Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen
Mt 5,9

Nach der Ankündigung einer Waffenruhe im Bürgerkriegsland Jemen angesichts der Corona-Pandemie wird die Chance auf Frieden größer. Verhandlungen bezüglich eines dauerhaften Waffenstillstands und humanitärer Hilfe machten große Fortschritte, berichtete UNO-Vermittler Martin Griffiths dem UNO Sicherheitsrat.

Quelle: TT vom 18.4.2020

Astronomen haben die gewaltigste Sternexplosion gesichtet, die jemals aufgezeichnet worden ist. Die Supernova mit der Katalognummer SN2016aps war rund zehnmals energiereicher als normale derartige Sternexplosionen und strahlte rund 500 Mal heller.

Quelle: www.blick.ch/news/astronomie-rekord-supernova-500-mal-heller-als-gewoehnliche-supernova-id15843694.html

Wenn ich die Himmel betrachte,
das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne die du gemacht hast:
Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Psalms 8,4-5

Wo ist solch ein Gott, wie du bist,
der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen,
die geblieben sind als Rest seines Erbteils;
der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade!

Micha 7,18

Vor 75 Jahren, am 27. April 1945, wurde die Zweite Republik gegründet. Mit der "Proklamation über die Selbständigkeit Österreichs" wurde Österreich nach sieben Jahren nationalsozialistischer Herrschaft wieder ein eigener Staat.

Quelle: www.parlament-gv.at

mundraub.org ist die größte deutschsprachige Plattform für die Entdeckung und Nutzung frei verfügbarer Früchte, Gemüse, Kräuter. Sie ermöglicht es, Fundorte zu kartieren, Aktionen anzulegen und Gruppen zu gründen. mundraub.org schafft Bewusstsein für Regionalität und Saisonalität und will motivieren, seine Umgebung kulinarisch wahrzunehmen und zu nutzen

Quelle: www.mundraub.org

Und der HERR wird machen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst, an Frucht deines Leibes, an Jungtieren deines Viehs, an Ertrag deines Ackers, in dem Lande, das der HERR deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.

5Mo 28,11

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Mt 25,40

Der italienische Arzt Christian Mongiardi arbeitet im Circolo di Varese-Spital in der italienischen Lombardei und kümmert sich täglich um Corona-Patienten. Nach der Schicht setzt er sich ans Klavier und spielt für die Patienten und Kollegen den Klassiker »Don't Stop Me Now« der britischen Rockband Queen um den Menschen im Spital Mut zu machen.

https://youtube/NV7q3_JDZlg

Auf den Galapagos-Inseln wurde ein Exemplar einer Schildkrötenart gesichtet, die man seit über 100 Jahren für ausgestorben hielt.

<https://www.positive.news/environment/conservation/giant-tortoise-believed-extinct-for-100-years-spotted-in-galapagos/>

Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, so sollte es heißen.

1Mo 2,19

Unsere Urlaubsseelsorger*innen

Auch in diesem Sommer haben sich Urlaubsseelsorger*innen angekündigt, die sich darauf freuen, unser geistliches und gottesdienstliches Leben zu bereichern. Außerdem stehen sie sehr gerne für seelsorgerliche Gespräche zur Verfügung. Außer den Gottesdiensten in Jenbach und Wattens sind Gottesdienste in Fügen St. Pankraz und in Mayrhofen am Abend, sowie Abendgebete mit Reisesegen in Pertisau und Schwaz, dazu Gesprächsabende geplant, z.B. zum Thema: »Glaube und Gesundheit. Trägt der Glaube etwas zur Gesundheit bei?«.

Von der Evangelischen Kirche Deutschland wurde der Urlauber-Seelsorgedienst ab Mitte Juli vorgesehen. Leider kann aus diesem Grund Pfr. Bernd Frauenlob, der vom 26. Juni bis 12. Juli bei uns sein wollte, nicht kommen. Wir bedauern dies sehr.

Nach dem derzeitigen Plan dürfen wir im Sommer voraussichtlich folgende Urlauber-Seelsorger*innen begrüßen:



Vom 25. Juli bis 11. August im Zillertal
Pfarrer Martin Kühn, mit seiner Frau Margot aus Forchheim
in Oberfranken. Tel: +49 176 44482193
Email: Pfarrer.Martin.Kuehn@web.de,



Vom 23. Juli bis 18. August im Inntal
Pfarrer Jürgen Becker aus Oldenburg (Oldb) nahe der Nordsee
Tel: +49 176 67679282
Email: jurgenhc.becker@t-online.de.



Vom 20. August bis 2. September im Inntal
Pfarrerinnen Dr. Barbara Bürkert-Engel aus dem Kirchenbezirk
Marbach. Tel: +49 157 73400305
Email: barbara.buerkert-engel@elkw.de

Die endgültigen Termine stehen auf der Homepage:
www.evangelisch-jenbach.at

PFINGSTEN

Jesus sagte zu seinen Freunden und Freundinnen:
»Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes bekommen und werdet von mir berichten und bezeugen in Jerusalem und bis an das Ende der Erde!«
(Apostelgeschichte 1/8)



Zu Pfingsten feiern wir genau das und wir sagen: das ist der Geburtstag der christlichen Kirchen!

Überall, wo sich Menschen versammeln, die von Jesus beGEISTert sind, und Gottesdienst feiern, da ist Gott selber da als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und das nennt man Kirche, nicht nur das Gebäude, sondern auch die Gemeinschaft.

Wie Gott als Heiliger Geist wirkt, ist nicht immer leicht zu erklären und zu verstehen. Hier stehen einige Begriffe, die den Heiligen Geist beschreiben. Findest Du sie auch in dem Buchstaben-Salat? (die Wörter sind senkrecht und waagrecht versteckt)



Buchempfehlung

Ein bisschen Glauben gibt es nicht

Wie Gott mein Leben umkrepelt

Gütersloher Verlagshaus, 224 Seiten,
ISBN 978-3-579-08640-8, ca. 18 €

DANIEL BÖCKING, Jahrgang 1977, verheiratet, 3 Kinder, lebt mit seiner Familie in Berlin. Mitglied der BILD-Chefredaktion und stellvertretender Chefredakteur bei BILD.de.

Über sein Leben »davor« sagt er selbst: ein Leben lang irgendwie gläubig, aber nur nebenher, ohne eine Beziehung zu Jesus, ohne Relevanz, ohne Gemeinde.

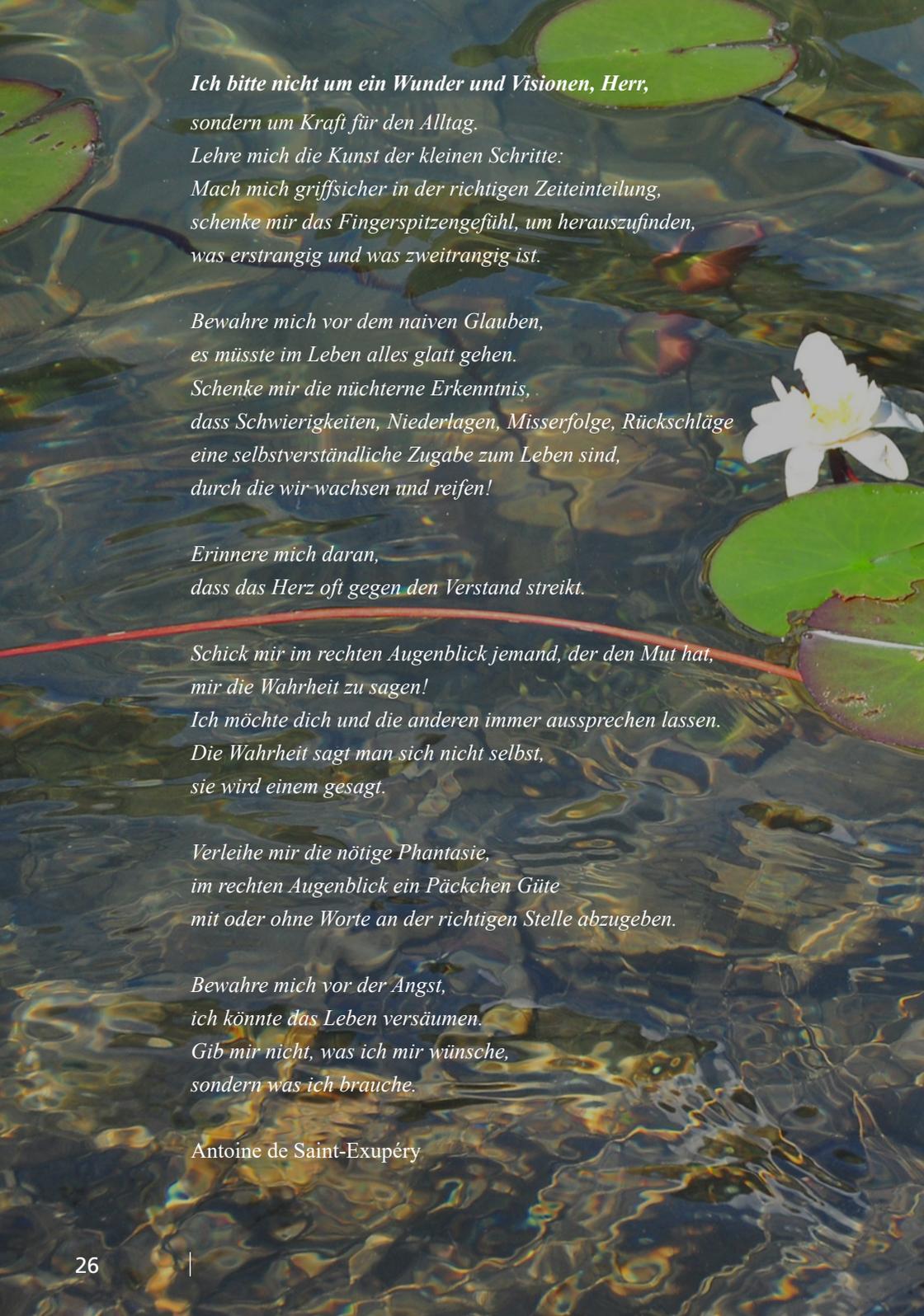
Jänner 2010, Erdbebenkatastrophe in Haiti mit mehr als 300 000 Toten. Daniel organisiert im Auftrag der BILD-Zeitung ein Flugzeug, das Helfer, Material und Medikamente in das Krisengebiet bringt und fliegt selbst als Reporter mit. Dort trifft er zum ersten Mal auf Menschen, denen ihr Glaube mehr bedeutet als ein bisschen Verzierung für den Sonntag. Sein Interesse ist geweckt, zurück in Deutschland beginnt er mit Bibellesen und »recherchiert« in alle Richtungen.

Fast drei Jahre dauert es, bis er bereit ist, Gott die erste Stelle in seinem Leben einzuräumen. Weitere zwei Jahre »glaubt er still und leise vor

sich hin«, bis er, erschüttert durch den IS-Terror, zur Überzeugung kommt, es wäre hoch an der Zeit, dass Christen aufstehen und sich zu ihrem Glauben bekennen. Trotz vieler Zweifel und Bedenken, was das für sein Leben und seine Karriere bedeuten könnte, veröffentlicht er im April 2015 auf BILD.de einen Artikel »Warum ich mich heute als Christ outen will«. Natürlich erntet er damit einiges an Spott und Häme, aber überraschend auch sehr viel Zustimmung. Und der Gütersloher Verlag fragt bei ihm an, ob er nicht darüber ein Buch schreiben wolle ...

In dem vorliegenden Buch nimmt Daniel den Leser mit auf seine Glaubensreise, erzählt spannend, erfrischend »unfromm« und total ehrlich aus seinem Leben – man merkt, dass hier einer schreibt, der sein Handwerk beherrscht. Nie hat man den Eindruck, dass er sich selbst bejubeln will, zu spüren ist aber seine Begeisterung über Jesus und über sein neues Leben im Glauben. (RF)



A photograph of a pond with several large green lily pads and a single white water lily flower in bloom. The water is dark and reflects the surrounding environment, creating a shimmering effect. The text is overlaid on the image in a white, serif font.

*Ich bitte nicht um ein Wunder und Visionen, Herr,
sondern um Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte:
Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung,
schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.*

*Bewahre mich vor dem naiven Glauben,
es müsste im Leben alles glatt gehen.
Schenke mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen!*

*Erinnere mich daran,
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.*

*Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat,
mir die Wahrheit zu sagen!
Ich möchte dich und die anderen immer aussprechen lassen.
Die Wahrheit sagt man sich nicht selbst,
sie wird einem gesagt.*

*Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte
mit oder ohne Worte an der richtigen Stelle abzugeben.*

*Bewahre mich vor der Angst,
ich könnte das Leben versäumen.
Gib mir nicht, was ich mir wünsche,
sondern was ich brauche.*

Antoine de Saint-Exupéry

Wichtiger Hinweis zur Krankenhaus-Seelsorge

Wie auch im letzten RUF schon angeführt, ist es durch die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) seit Mai 2019 nicht mehr erlaubt, das religiöse Bekenntnis von Patienten und Patientinnen in Krankenhäusern bei deren Aufnahme zu erheben. Die Krankenhaus-Seelsorge hat damit im Normalfall nicht mehr die Möglichkeit, die Namen zu bekommen und evangelische Gemeindeglieder im Krankenhaus zu besuchen.

Bitte geben Sie daher bei einer eventuellen Aufnahme in ein Krankenhaus ausdrücklich bekannt, dass Sie evangelisch sind und auch im Rahmen der Krankenhaus-Seelsorge besucht werden möchten.

Der Krankenhaus-Besuchsdienst wird ehest möglich wieder aufgenommen, sobald es die gesetzlichen Regelungen im Rahmen der Corona-Vorsichtsmaßnahmen wieder zulassen. (hh)



Einladungen – Informationen



Gottesdienst im Grünen mit Ausflug Juli

Zunächst Gottesdienst feiern in oder um die Kapelle Burgschrofen in Schwendau und dann beieinanderbleiben, miteinander unterwegs sein. Es gibt viel zu entdecken u.a. einen Gedenkstein unterhalb der Schrofenkapelle in Burgstall. Er erinnert an die Vertreibung der Zillertaler Protestanten im Jahr 1837.

Also nicht vergessen: Rucksack packen, Jause mitnehmen und hoffentlich haben wir gutes Wetter! 😊

Sonntag, 5. Juli um 10 Uhr in Schwendau

Kapelle Burgschrofen



Krapfenparty im Juli ???

Bei Redaktionsschluss stand es leider noch nicht fest, ob und in welcher Form unser traditionelles Krapfenessen im Gasthaus Säge stattfinden kann, geplant wäre es auf jeden Fall in der letzten Schulwoche. Informationen dazu so bald wie möglich auf unserer Homepage.



Schulanfang/Herbstfest September

Gemeinsam beginnen wir nach der Ferien- und Sommerzeit: Ein neues Schul- und Arbeitsjahr. Alle sind herzlich willkommen zum »Anfangssegensfest« mit einem Familiengottesdienst, süßen und salzigen Stärkungen, Getränken, Spielen und kleinen Überraschungen.

Sonntag, 20. September um 10 Uhr in Jenbach

Religionsunterricht Schuljahr 2020/21

Wir möchten alle Eltern herzlich ermutigen, das Recht auf Religionsunterricht für ihre Kinder auch im neuen Schuljahr 2020/21 wahrzunehmen. Er ist eine Möglichkeit, Kinder mit christlichen Werten und Traditionen vertraut zu machen. Bei Fragen und Sorgen wenden Sie sich gern an unser Pfarramt oder unsere Religionslehrerinnen Birgit von Gierke Tel: 0650 2407620, Uli Jung Tel: 0664 9118646.



Konfirmation und Konfi-Kurs September

Wegen Corona haben wir noch keine Konfirmation feiern können. Die Vorbereitungszeit auf Burg Finstergrün sowie das große Fest soll im Herbst nachgeholt werden. Am **Sonntag 27. September um 10.00 Uhr** feiern wir mit Clara, Melina, Johanna, Lea, Panna, Justin, Jakob, Luca und Lucas in Jenbach Bestätigung des Glaubens und wünschen ihnen von Herzen Gottes Segen für ihren Lebensweg.



Dann beginnt schon der nächste Konfikurs **2020/21**. Genauere Informationen werden im Sommer ausgeschickt und am Einführungsabend, **Freitag, 18. September um 19 Uhr im Gemeindezentrum Jenbach** gegeben. Interessierte Jugendliche, besonders die Jahrgänge 2006/2007 und ihre Eltern sind herzlich eingeladen. Wie bisher ist der Konfikurs an Samstagen von ca. 10 - 14 Uhr geplant.



Durstlöscher

Hallo an alle Durstigen!

Durstig? Das war die Frage, mit der wir das Projekt »Durstlöscher« gestartet haben. Wir sind rund 15 Leute, deren Durst bereits gelöscht wurde und die den großen Wunsch haben, so vielen Menschen wie möglich von dem einzig wahren DurstLÖSCHER zu erzählen. Das Ziel war und ist es, besonders die

Menschen zu erreichen, die mit Kirche eher wenig anfangen können. Und das alles unter dem Motto: Erfrischend – Lebendig – Belebend. Seit November stürzen wir uns ins »Wasserparadies« JESUS, regelmäßig alle 14 Tage. Aber wie schaut denn so ein Durstlöscher aus? Alle Durstigen und Interessierten möchten wir in Gedanken mitnehmen zu einem Durstlöscher:

Du fährst gerade in den Parkplatz vor der Kirche ein. Etwas nervös bist du, was wird dich erwarten? Als du dich der Kirchentür näherst, siehst du schon eine Holzstaffelei mit einem Einladungsplakat drauf. Nachdem du mutig die Tür zur Kirche geöffnet hast, kommt dir Peter entgegen. Er hat ein T-Shirt an, auf dem »DURSTIG?« drauf steht und begrüßt dich. Außerdem bietet Renate dir gleich einen Kaffee an. Wenn dir danach ist, hast du dann bereits ein nettes Gespräch gehabt. Und ehe du dich versiehst, fängt ein Countdown zu zählen an und Musik ertönt im Hintergrund. Zeit, dir einen Platz zu suchen. Als du dich hinsetzt, bemerkst du die liebevolle Dekoration: es geht um Wasser, Leben, Erfrischung.

Der Countdown ist aus ... du hörst Wasser plätschern. Wann geht's denn los? Haben die vergessen, wie es weitergeht? Du hörst ein paar Stimmen von hinten kommen. Ein lustiger Sketch führt in das Thema ein. Danach kommt ein großer Tiro-



ler mit italienischen Wurzeln nach vorne, Marco heißt er.

Er führt dich durch das Programm, erklärt, was passiert und betet für eine spannende Zeit.

Jetzt kommen Rebekka und Andrea mit ihren Kindern nach vorne, um den MINI-Dursthöcker für die Kinder zu starten. Ein fetziges Kinderlied singen wir alle gemeinsam, dann gehen die Kinder in den Kinderraum zum Basteln, Singen und Geschichten Hören.

Während dessen beginnt für die Erwachsenen eine Lobpreiszeit mit einer Einladung der kleinen Band: du darfst jetzt zur Ruhe kommen, sitzenbleiben, Augen schließen, zuhören, mitsingen, aufstehen, auch tanzen – womit du dich eben wohlfühlst. Und du darfst zu IHM kommen und deinen Durst löschen lassen. In den Liedern kannst du dich hoffentlich wiederfinden. Es geht um Gott, der nach dir sucht und um deine Suche nach Gott. Und das alles in moderne Töne verpackt, wie man sie auch auf Ö3 hört. Nach dieser Zeit kommt

Clemens nach vorne. Mit einem Notenständer für seine Unterlagen bewaffnet, fängt er an, über Gott und die Welt zu reden. Die Gedanken sind dir nicht fremd – vielleicht einfach zum Nach-denken?

Nach so viel Sitzen wird es jetzt Zeit, wieder ein wenig in Bewegung zu kommen. Marco erklärt dir den nächsten Programmpunkt: verschiedene Gebetsstationen stehen zur Verfügung. Mit Musik im Hintergrund kannst du aufstehen und dich umschauen, oder auch einfach sitzen bleiben und meditieren. Bei einer Station geht es um Vergebung, bei einer zweiten kannst du aktiv werden, und ganz hinten bei der Treppe wartet Berni, der gerne für dich betet, wenn du das möchtest. Diese Zeit endet mit einem Lied, das du bereits kennst.

Nochmals kommt Marco nach vorne und sieht dich ernst an: du DARFST noch nicht nach Hause! Es fehlt noch ein wichtiger Programmpunkt: Zeit zum gemütlichen Beisammensein und miteinander reden! Nach dem Abschlussgebet kommt noch ein Rauschmeißer-, oder besser gesagt Hierbleiber-Lied. Danach wuseln einige Leute schnell im Raum umher und holen Teller voll Kuchen und Brötchen. Eigentlich wolltest du gleich gehen, aber diesen Nuss-

Strudel möchtest du dann doch noch gern probieren. Und ehe du dich ver-
siehst, bist du schon wieder in einem Gespräch mit Elli und Caroline. Echt nette Mädels. Als dann alle anfangen aufzuräumen, machst du dich auch auf den Weg. Hoffentlich erfrischt und belebt.

Neugierig geworden? Das hoffen wir, denn wir wünschen uns sehr, dass genau DU kommst! Jesus kann so viel mehr, als wir uns das vorstellen können! Nur ER kann unseren Durst löschen.

Das Durstlöscher-Team

P.S.: die Coronazeit hat auch uns dazu herausgefordert, unsere Online-Präsenz zu verstärken! Auf Facebook, Instagram und Youtube findest du Informationen zum Durstlöscher, ermutigende Bilder und 2x in der Woche unsere »Auf-tankstelle«. Wie es im Herbst weitergeht, werden wir rechtzeitig auf der Homepage der Evangelischen Gemeinde Jenbach kommunizieren. (Bianca Fritz)



Gruppen und Kreise

Aufgrund der aktuellen Situation können die weiteren Termine für Hauskreise und Bibelrunden nicht angegeben werden. Bitte erkundigen Sie sich bei den angegebenen Kontaktpersonen.



Hauskreis Wattens

Ökumenischer Hauskreis in Wattens, monatlich an Montagen bei Familie Fritz, Kreuzbichlstraße 18a,

Auskunft bei Renate Fritz: Tel.: 0680 2122 399



Hauskreis Kramsach

Bei Familie Schmalzl, Claudiaplatz 9, Top 30,

Auskunft bei Barbara Schmalzl, Tel.: 0664 1016 775



Abenteuer Bibel

Bibellesen für alle im Gemeindezentrum Jenbach – mit Dagmar Kolb

Auskunft bei Dagmar Kolb, Tel.: 0650 3663762



Bibelrunde für Interessierte – mit Jutta Reuner

Bibelrunde, normalerweise jeweils am 3. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in Jenbach.

Auskunft im Gemeindebüro, Tel. 05242 62448



© Siegfried Kolck-Thudt

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von
"der ruf" nicht verfügbar!

Pb.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel.

E-Mail

Web

Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

jenbach@evang.at

www.evangelisch-jenbach.at



**In deine Hände lege ich
meine unruhigen Gedanken,
meine wirren Gefühle, mein Leben**

**In deinen Schoß lege ich
meinen müden Kopf,
die Früchte meines Tuns, meine Sorgen**

**Unter deinen Mantel lege ich
meinen schutzlosen Leib, meine verwundete Seele,
meinen angefochtenen Geist**

**In deine Hände lege ich
meine Freunde, meine Feinde, mein Leben
(Anton Rotzetter)**